



Universität Potsdam

# **Bericht zur Studieneingangsbefragung Bachelor (WiSe 2009/10)**

Umfrage-Zeitraum: 09.12.2010 - 29.02.2011

Stand: 07.07.2011



Universität Potsdam  
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium  
Arbeitsbereich Evaluation  
Am Neuen Palais 10  
14469 Potsdam  
[evaluation@uni-potsdam.de](mailto:evaluation@uni-potsdam.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>2</b>
1.1 Passgenauigkeit zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe . . . . .	2
1.2 Struktur der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger . . . . .	3
<b>2 Studienentscheidung</b>	<b>3</b>
2.1 Wahl des Studienfaches . . . . .	3
2.2 Wahl der Universität Potsdam . . . . .	5
<b>3 Urteile zum Studium</b>	<b>6</b>
3.1 Gestaltung des Studiengangs . . . . .	6
3.2 Studien- und Prüfungsorganisation . . . . .	7
3.3 Beratung und Betreuung . . . . .	8
3.4 Rahmenbedingungen . . . . .	10
3.5 Gesamtzufriedenheit . . . . .	11

## Tabellenverzeichnis

1 Abweichungen zwischen Universitäts-Statistik und Befragung - Angaben in Prozent . . . . .	2
---	---

2 Gründe für Wahl des Studienfachs - Mittelwertvergleich nach Fakultät . . . . .	3
--	---

## Abbildungsverzeichnis

1 Balkendiagramm: Gründe bei Wahl des Studienfaches . . . . .	4
2 Balkendiagramm: Gründe bei Wahl der Universität Potsdam . . . . .	5
3 Balkendiagramm: Gestaltung des Studiengangs	6
4 Balkendiagramm: Studien- und Prüfungsorganisation . . . . .	7
5 Balkendiagramm: Nutzung und Bewertung der Beratung und Betreuung . . . . .	8
6 Balkendiagramm: Bewertung der Beratung und Betreuung . . . . .	9
7 Balkendiagramm: Fakultät $\Leftrightarrow$ Beratung/Betreuung . . . . .	9
8 Balkendiagramm: Rahmenbedingungen . . . . .	10
9 Balkendiagramm: Fakultät $\Leftrightarrow$ Gesamtzufriedenheit . . . . .	11

# 1 Einleitung

Der folgende Bericht bezieht sich auf ausgewählte Ergebnisse der Studieneingangsbefragung 2009/10 der Universität Potsdam. Durchgeführt wurde die Befragung als Vollerhebung im Wintersemester 2010/11. Eingeladen wurden dazu alle Studierende mit Abschluss Bachelor (Ein-/Zwei-Fach Bachelor, Lehramt) und Staatsexamen (Rechtswissenschaften) die zum Wintersemester 2009/10 im ersten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches immatrikuliert waren. Zum Zeitpunkt der Befragung waren die Studierenden demzufolge bereits in ihrem dritten Fachsemester des Erstfaches. Sie konnten aber auch bereits einen Studienfach-, Hochschulwechsel vollzogen oder das Studium gänzlich abgebrochen haben.

Mit insgesamt 3674 eingeladenen Studierenden hatte die Umfrage 582 Teilnehmer. Im bereinigten und plausibilisierten Datensatz konnten 535 (14,6 Prozent Netto-Rücklauf) Fälle berücksichtigt werden. Der als gering einzustufende Rücklauf kommt u.a. dadurch zu Stande, dass Studienanfänger des Wintersemesters 2009/10 erst im darauffolgenden Wintersemester 2010/11 befragt wurden. Wie bereits beschrieben, waren unter den Eingeladenen u.a. Studienabbrecher und -wechsler, wodurch der Rücklauf wahrscheinlich stark beeinflusst wurde. Eine parallel laufende Studieneingangsbefragung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Wintersemesters 2010/11 konnte einen besseren Rücklauf mit 28 Prozent (Netto) verbuchen.<sup>1</sup>

## 1.1 Passgenauigkeit zwischen Grundgesamtheit und Stichprobe

Anhand mehrerer Merkmale wurde überprüft, inwiefern sich die Passgenauigkeit („Repräsentativität“) der Stichprobe bezogen auf die Grundgesamtheit der Studienanfänger im WiSe 2009/10 verhält. Hierzu wurden prozentuale Unterschiede des Studienfachs/Erstudienfachs, des Erwerbsland der Hochschulzugangsberechtigung, des Immatrikulationssemesters and der Universität Potsdam, des Studienabschlusses, der Zugehörigkeit zur Fakultät und der Geschlechterverteilung betrachtet. Bezogen auf das Studienfach sind die Abweichungen sehr gering und bewegen sich größtenteils im Bereich von 2 Prozent bis zu maximal 5,8 Prozent bei den Rechtswissenschaften. Bezüglich dem Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) existiert zwischen Deutschland und dem Ausland eine Differenz von 3,6 Prozent zwischen Grundgesamtheit und Befragung. Bei den Immatrikulationssemester an der Universität Potsdam ist eine maximale Abweichung von 3 Prozent vorhanden. Auch die restlichen Merkmale (siehe Tabelle 1.) zeigen geringe bis mittlere Abweichungen (max. 10 Prozent) womit die Stichprobe die Grundgesamtheit gut bis befriedigend wiedergibt.<sup>2</sup>

		UP Statistik	Befragung	Abweichung
Studienabschluss	Bachelor Lehramt	23,5	28,2	+4,7
	Ein-Fach-Bachelor	41,7	33,9	-7,9
	Zwei-Fach-Bachelor	23,4	32,3	+8,9
	Staatsexamen	11,4	5,7	-5,7
Fakultät	Humwanwissenschaftliche Fakultät	12,9	17,1	+4,2
	Juristische Fakultät	11,4	5,6	-5,8
	Mathematisch- und Naturwissenschaftliche Fakultät	37,5	27,8	-9,7
	Philosophische Fakultät	23,1	30,2	+7,1
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	15,1	19,2	+4,1
Geschlecht	Männlich	38,1	27,7	-10,4
	Weiblich	61,9	72,3	+10,4

Tabelle 1: Abweichungen zwischen Universitäts-Statistik und Befragung - Angaben in Prozent

<sup>1</sup>Dieses besondere Vorgehen wurde angewandt, um zu untersuchen, ob es Unterschiede in der Wahrnehmungen und in den Angaben bei retrospektiver Befragung zur Studienentscheidung und -motivation gibt. Ein Vergleich zwischen den beiden Kohorten, deutet daraufhin, dass keine auffälligen Unterschiede existieren. Für einen Vergleich zwischen denjenigen Studierenden die nach drei Semestern bereits das Studium abgebrochen oder gewechselt und denjenigen die weiterhin dasselbe studieren, war wegen einer geringen Teilnahme der Wechsler und Abbrecher leider nicht möglich.

<sup>2</sup>Eine genauere Betrachtung weiterer Merkmale und bspw. unterteilt nach Fakultäten, war zum Zeitpunkt dieses Berichts leider wegen fehlenden Vergleichsdaten und dem Aggregationslevels der zur Verfügung stehenden Universitätsstatistik nicht möglich.

## 1.2 Struktur der befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Die befragten Studienanfängerinnen und Studienanfänger waren zu über zwei Dritteln weiblich (72 Prozent) und zu 28 Prozent männlich. Fast alle (96 Prozent) besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft wohingegen nur 4 Prozent anderen Nationalitäten angehörten. Im Durchschnitt waren die Befragten zum Zeitpunkt der Befragung 23 Jahre alt. Ganze 93 Prozent der Befragten waren ledig, aufgeteilt in 54 Prozent mit Partner/in und 39 Prozent ohne Partner/in. Lediglich 5 Prozent der Studierenden waren verheiratet und 9 Prozent hatten ein oder mehrere Kinder.

Ganze 72 Prozent Studienanfängerinnen und Studienanfänger haben die Hochschulzugangsberechtigung in Berlin (38 Prozent) oder Brandenburg (34 Prozent) erworben. Die Durchschnittsnote der HZB aller Befragten beträgt 2,1. Mit 95,2 Prozent ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) weiterhin der einzig erwähnenswerte Weg zum Hochschulstudium. Insgesamt 84 Prozent der Teilnehmer haben vor dem Wintersemester 2009/10 noch nie an einer Hochschule studiert. Dagegen hatten 16 Prozent bereits an der Universität Potsdam (7 Prozent) oder an anderen Hochschulen studiert.

## 2 Studienentscheidung

### 2.1 Wahl des Studienfaches

Einer der Themenblöcke der Befragung befasst sich mit der *Studienentscheidung*. Zwei Aspekte sind hier von besonderem Interesse: zum einen die Gründe für die Wahl des Studienganges und zum anderen die Gründe für die Wahl der Universität Potsdam. Entsprechend wurden die Studierenden gebeten unterschiedliche Aussagen hinsichtlich ihrer Bedeutung zu beurteilen. Die Urteile sind jeweils anhand einer fünfstufigen Skala abgefragt worden, wobei „1“ den positiven Pol (sehr bedeutend) und „5“ den negativen Pol (gar nicht bedeutend) markiert. Um die Analyse der Ergebnisse zu erleichtern, werden hier die Werte „1“ und „2“ zu „bedeutend“ und entsprechend „4“ und „5“ zu der Kategorie „nicht bedeutend“ zusammengefasst.

Wie in Abbildung 1. zu sehen ist, waren intrinsische Motive wie das Interesse am Fach, die persönliche Begabung und Neigung sowie die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung und Entwicklung für sehr viele Studierende (über 80 Prozent) bedeutend bei der Studienfachwahl. Für die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) waren weitere bedeutende Gründe das wissenschaftliche Interesse, die Qualifizierung für ein bestimmtes Berufsfeld sowie die Vielfalt der Berufsmöglichkeiten.

Im Gegensatz dazu waren Motive wie die Aussicht auf einen hohen sozialen Status sowie die Aussicht auf eine Führungsposition für viele Studierende (über 30 Prozent) nicht von Bedeutung bei der Studienfachwahl. Des Weiteren fanden viele Studierende (über 80 Prozent) niedrige Zulassungshürden unbedeutend bei der Wahl des Studienganges.

	Fakultäten				
	HuWi	Jur	MatNat	Phil	WiSo
wissenschaftliches Interesse	1.7	2.1	<b>1.4</b>	1.8	1.9
hohes Einkommen	2.1	<b>1.4</b>	2.0	2.3	2.0
sozialer Status	2.2	<b>1.5</b>	2.3	2.3	2.0
Führungsposition	2.3	<b>1.8</b>	2.4	2.6	2.1
sicherer Arbeitsplatz	1.8	<b>1.5</b>	1.7	2.1	1.9
Menschen helfen	<b>1.4</b>	1.8	1.9	2.0	2.1
Verbesserung der Gesellschaft	<b>1.6</b>	1.9	1.8	1.9	1.9
Kontakte zu Menschen	<b>1.4</b>	1.8	1.9	1.7	1.9

Tabelle 2: Gründe für Wahl des Studienfachs - Mittelwertvergleich nach Fakultät

Bei einem Mittelwertvergleich lässt sich feststellen, dass Studierende verschiedener Fakultäten einige Gründe unterschiedlich beurteilen. So waren für die Studierenden der juristischen Fakultät extrinsische Motive wie die Aussicht auf ein hohes Einkommen, auf einen hohen sozialen Status sowie auf eine Führungsposition und auf einen sicheren Arbeitsplatz von einer größeren Bedeutung bei der Studienfachwahl als für die Studierenden anderer Fakultäten und insbesondere für die Studierenden der Philosophischen Fakultät. So kommen die Studierenden der juristischen Fakultät bei der Frage nach der Aussicht auf ein hohes Einkommen zu einem Mittelwert von 1.4 auf einer dreistufigen Skala, während der Mittelwert bei den anderen Fakultäten zwischen 1.9 und 2.2 variiert. Dieser Mittelwertunterschied lässt sich auch in Bezug auf die anderen extrinsischen Motiven beobachten. Gleichzeitig waren Gründe wie der Wunsch Menschen zu helfen, die Gesellschaft zu verbessern sowie der Wunsch nach Kontakten zu Menschen von einer größeren Bedeutung bei der Studienfachwahl für die Studierenden der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Des Weiteren war für die Studierenden der Mathematisch–Naturwissenschaftlichen Fakultät das wissenschaftliche Interesse bedeutender bei der Wahl des Studienganges im Vergleich zu den anderen Fakultäten. So kommen die Studierenden der Mathematisch–Naturwissenschaftlichen Fakultät zu einem Skalenmittelwert von 1.4, während er bei den anderen Fakultäten zwischen 1.7 und 2.1 variiert.

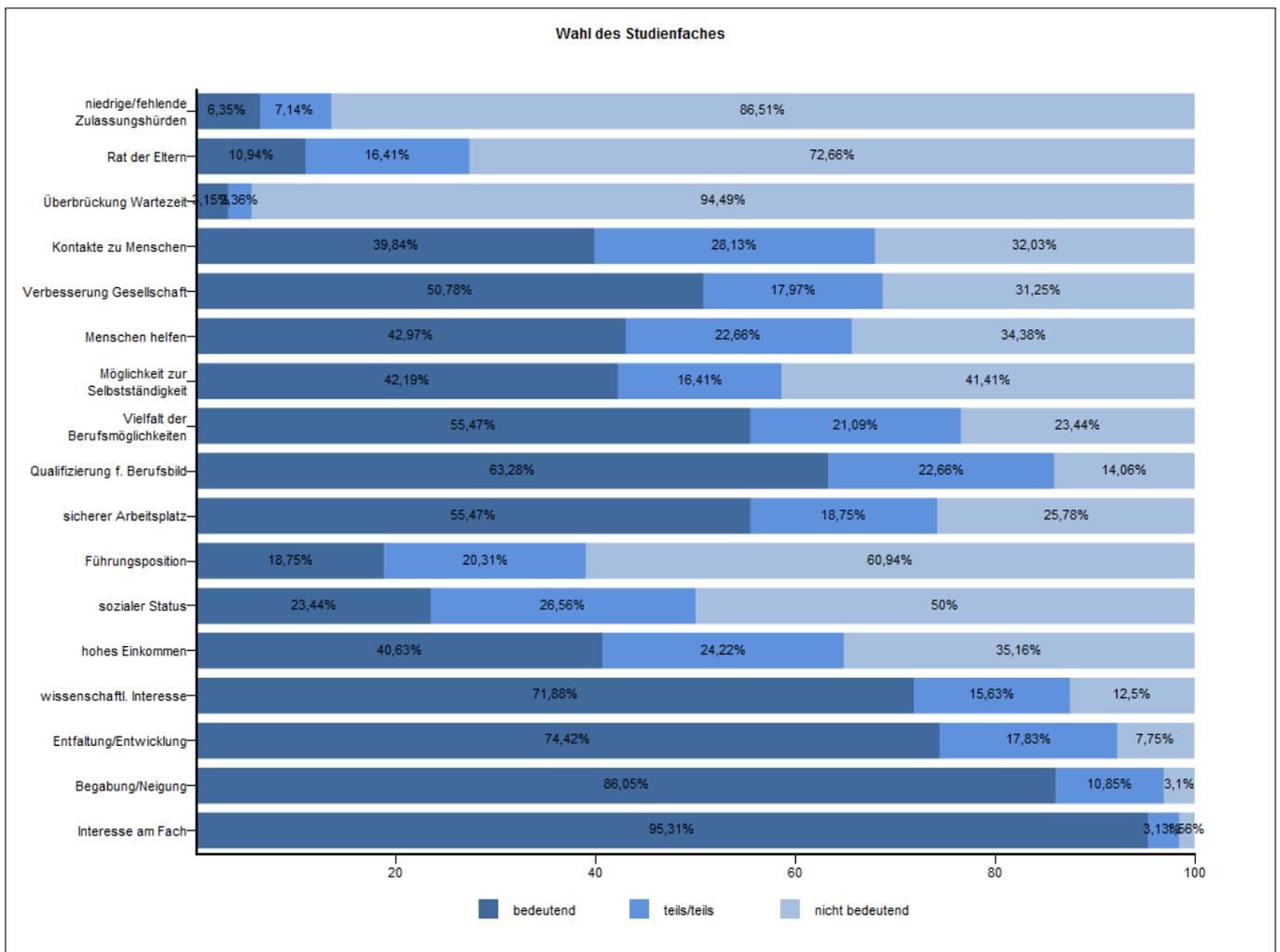


Abbildung 1: Balkendiagramm: Gründe bei Wahl des Studienfaches

## 2.2 Wahl der Universität Potsdam

Bei der Beurteilung der Gründe für die Wahl der Universität Potsdam fällt auf, dass für die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) das Fehlen von Studiengebühren, die Nähe zu Berlin sowie die Nähe der Universität Potsdam zu dem jeweiligen Heimatort bedeutend waren. Im Gegensatz dazu haben die Ausstattung der Universität Potsdam bezüglich Bibliotheken, Laborplätzen, Räumlichkeiten etc. sowie Hochschulrankings für die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) keine bedeutende Rolle bei der Wahl der Universität Potsdam gespielt. Darüber hinaus hat sich die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) nicht für die Universität Potsdam entschieden, weil ihr Wunschstudium nur hier zu studieren ist. Des Weiteren waren die niedrigen oder fehlenden Zulassungshürden der Universität Potsdam sowie die Absage anderer Hochschulen für die Mehrheit der Studierenden nicht von Bedeutung bei der Wahl der Universität Potsdam.

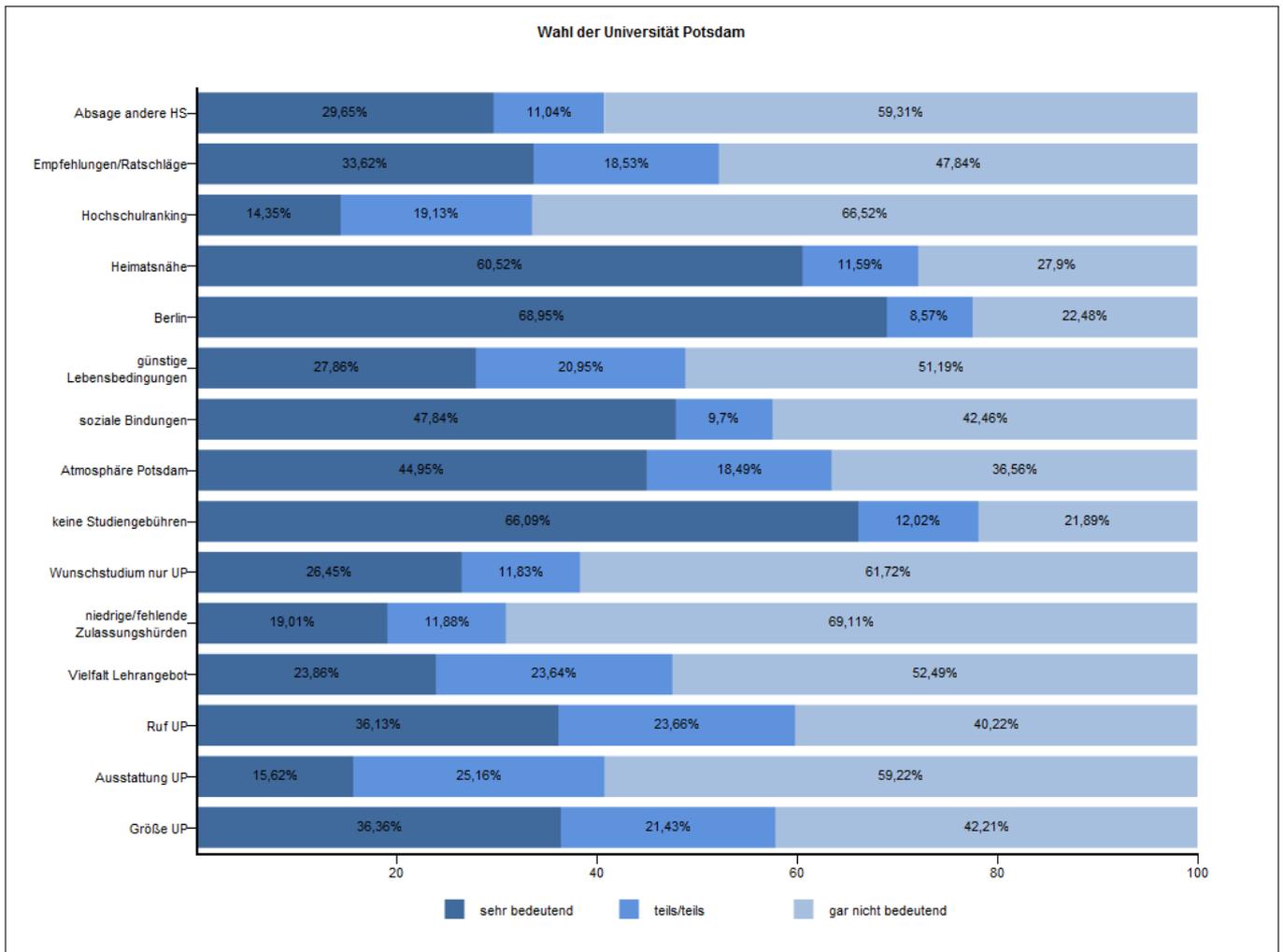


Abbildung 2: Balkendiagramm: Gründe bei Wahl der Universität Potsdam

### 3 Urteile zum Studium

#### 3.1 Gestaltung des Studiengangs

Ein weiterer Themenblock der Befragung befasst sich mit der Bewertung wichtiger Aspekte des Studiums. Dabei lassen sich vier Schwerpunkte unterscheiden: *Gestaltung des Studiengangs* (i), *Studien- und Prüfungsordnung* (ii), *Betreuung und Beratung* (iii) sowie *Rahmenbedingungen* (iv). Die Urteile sind jeweils anhand einer fünfstufigen Skala abgefragt worden, wobei „1“ den positiven Pol (z.B. „sehr gut“ oder „sehr zufrieden“) und „5“ den negativen Pol (z.B. „sehr schlecht“ oder „sehr unzufrieden“) markiert. Um die Interpretation der Ergebnisse zu erleichtern, werden die Werte „1“ und „2“ zu „gut“ und entsprechend „4“ und „5“ zu der Kategorie „schlecht“ zusammengefasst.

Bei der Bewertung der *Gestaltung des Studienfaches* zeigen die Ergebnisse kein einheitliches Bild. Während einige Aspekte von den Studierenden als gut beurteilt werden, werden anderen als befriedigend oder schlecht bewertet. So wird das Klima unter Studierenden, das Miteinander von Studierenden und Lehrenden sowie die Vermittlung der Lehrinhalte und der Einsatz moderner Lehrformen von der Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) als gut bewertet und entsprechend von wenigen Studierenden (unter 30 Prozent) als schlecht beurteilt. Im Gegensatz dazu werden das Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen, die internationale Ausrichtung des Studienfaches, den Praxisbezug der Lehre und insbesondere die Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium sowie die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation von vielen Studierenden (mehr als 30 Prozent) als schlecht bewertet und entsprechend von wenigen Studierenden (unter 30 Prozent) als gut beurteilt. Andere Aspekte wie zum Beispiel der Forschungsbezug der Lehre oder die Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse werden von vielen Studierenden (über 30 Prozent) als befriedigend beurteilt.

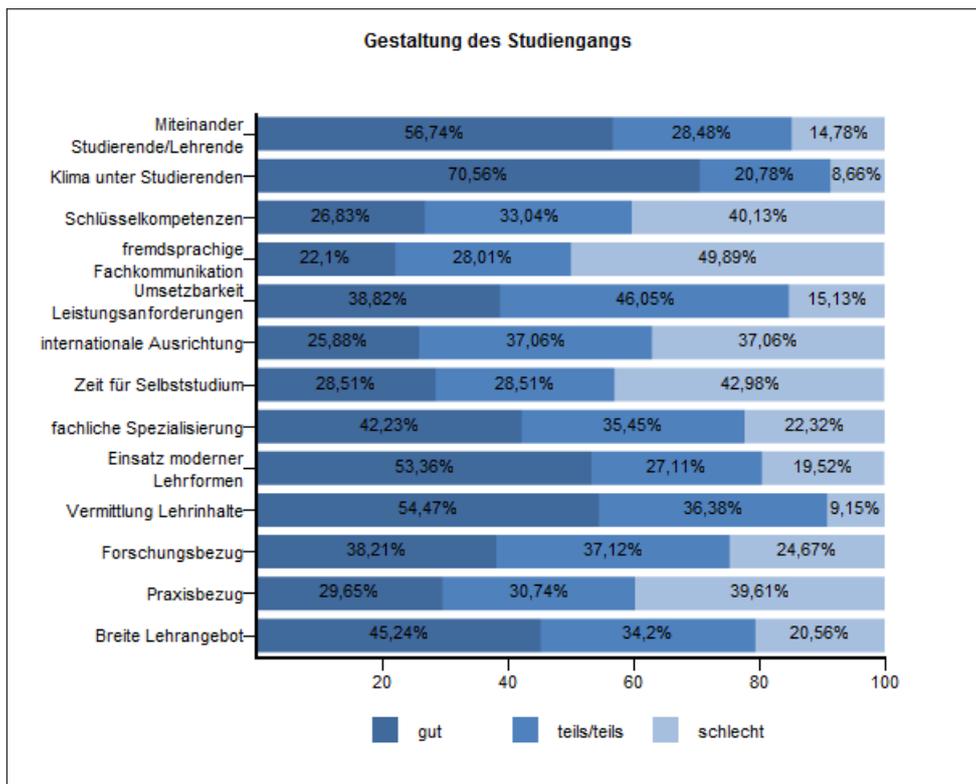


Abbildung 3: Balkendiagramm: Gestaltung des Studiengangs

### 3.2 Studien- und Prüfungsorganisation

Weiterhin befasst sich der Fragebogen mit der Beurteilung wichtiger Kriterien der *Studien- und Prüfungsordnung*. Wie in Abbildung 4 zu sehen ist, verneint die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent), dass ihre Prüfungsleistungen auf das ganze Semester gleichmäßig verteilt sind, während nur sehr wenige Studierende (10 Prozent) dieser Aussage zustimmen. Weiterhin stimmen 41 Prozent der Studierenden zu, dass sie mehr Zeit für die Vorbereitung für das (Haupt-) Fach aufwenden müssen, als in der Prüfungsordnung vorgesehen ist und 10 Prozent der Studierenden geben an, dass sie weniger Zeit aufwenden müssen. Darüber hinaus ist hier zu bemerken, dass die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) angegeben hat, dass der durchschnittliche zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt stark in den unterschiedlichen Modulen variiert. All dies deutet darauf hin, dass eine gleichmäßigere Verteilung der Prüfungsleistungen sowie eine gleichmäßige Planung des zeitlichen Aufwands hinsichtlich der Vorbereitung als auch des Erwerbs von Leistungspunkte nicht gegeben ist.

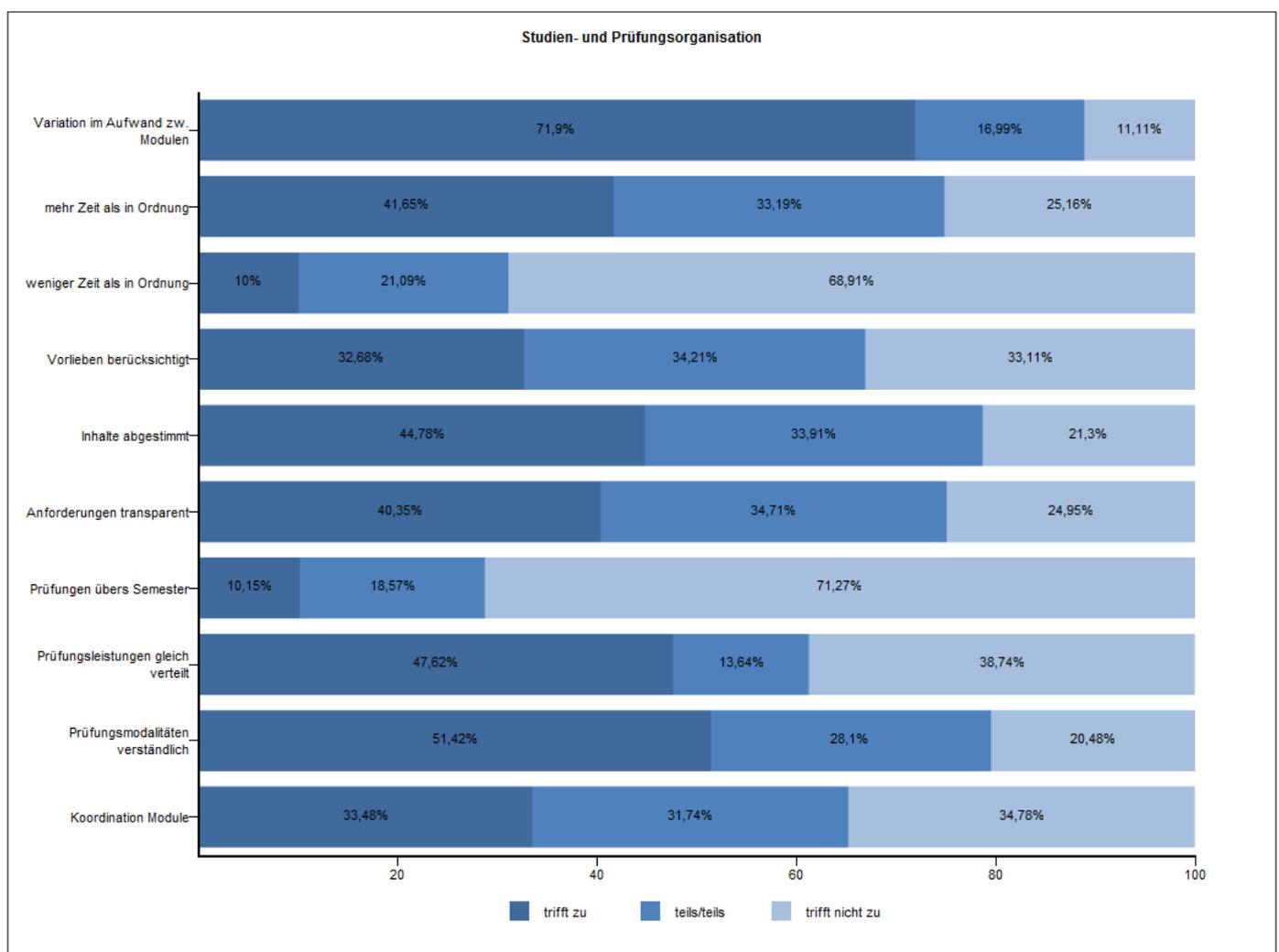


Abbildung 4: Balkendiagramm: Studien- und Prüfungsorganisation

### 3.3 Beratung und Betreuung

Neben der Gestaltung der Studien- und Prüfungsordnung befasst sich die Umfrage mit der Bewertung der *Betreuungs- und Beratungsleistungen* an der Universität Potsdam. Hier ist zu bemerken, dass ein vergleichsweise großer Prozentsatz der Studienanfängerinnen und Studienanfänger erst wenige unterstützenden Betreuungsleistungen der Universität Potsdam in Anspruch genommen hat. Betrachtet man jedoch nur die Personen, die in der Lage waren eine Bewertung abzugeben (siehe Abbildung 6), kann man sehen, dass die Studierenden zu einem durchweg positiven Urteil kommen. Dabei wird die Betreuung durch Studierenden sprich Tutoren/Innen, Fachschaft etc. sowie durch Dozenten/Innen am häufigsten als gut eingeschätzt (über 70 Prozent).

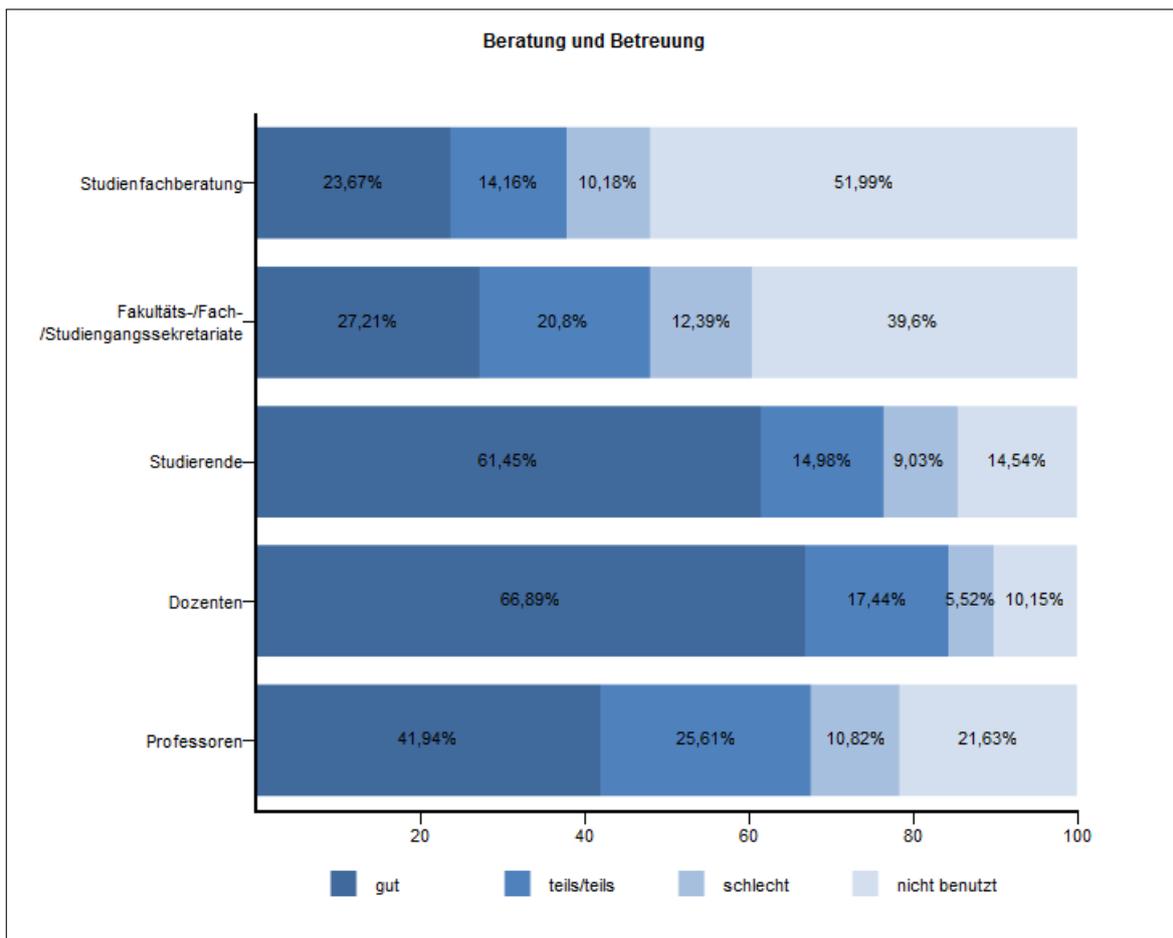


Abbildung 5: Balkendiagramm: Nutzung und Bewertung der Beratung und Betreuung

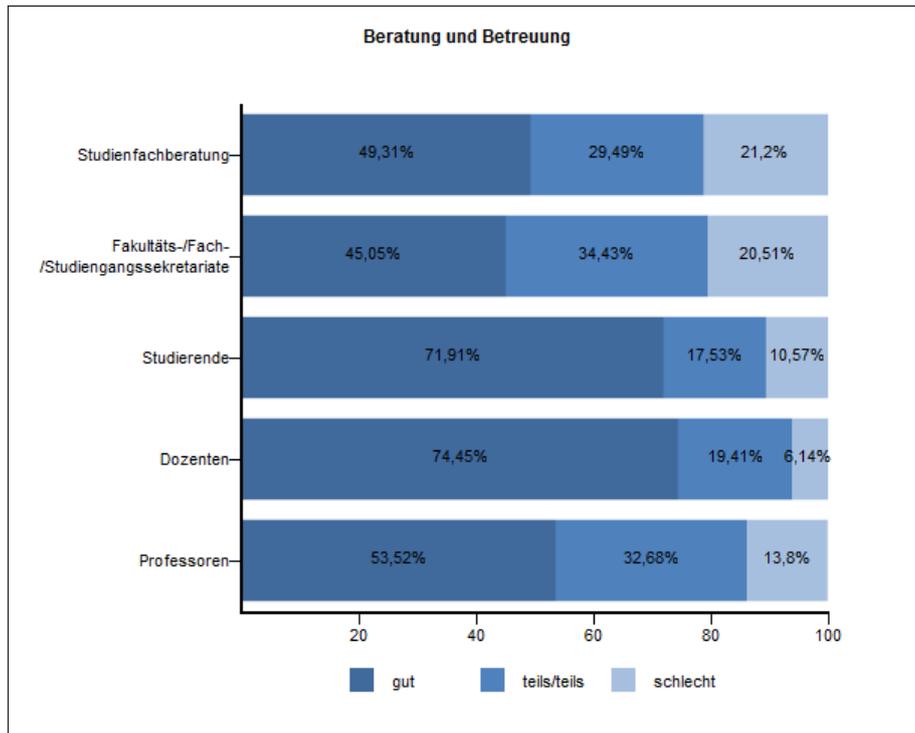


Abbildung 6: Balkendiagramm: Bewertung der Beratung und Betreuung

Bei der Beantwortung der Frage inwieweit die Betreuung und Beratung an der Universität Potsdam insgesamt den Studieneinstieg erleichtert hat, fällt der Unterschied zwischen den Beurteilungen der Studierenden unterschiedlicher Fakultäten auf (siehe Abbildung 7). Während die Mehrheit der Studierenden der Juristischen Fakultät (50 Prozent) damit zustimmt, dass die Betreuung der Universität Potsdam insgesamt deren Studieneinstieg erleichtert hat, stimmen wenige Studierende (unter 30 Prozent) der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät sowie der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät dieser Aussage zu.

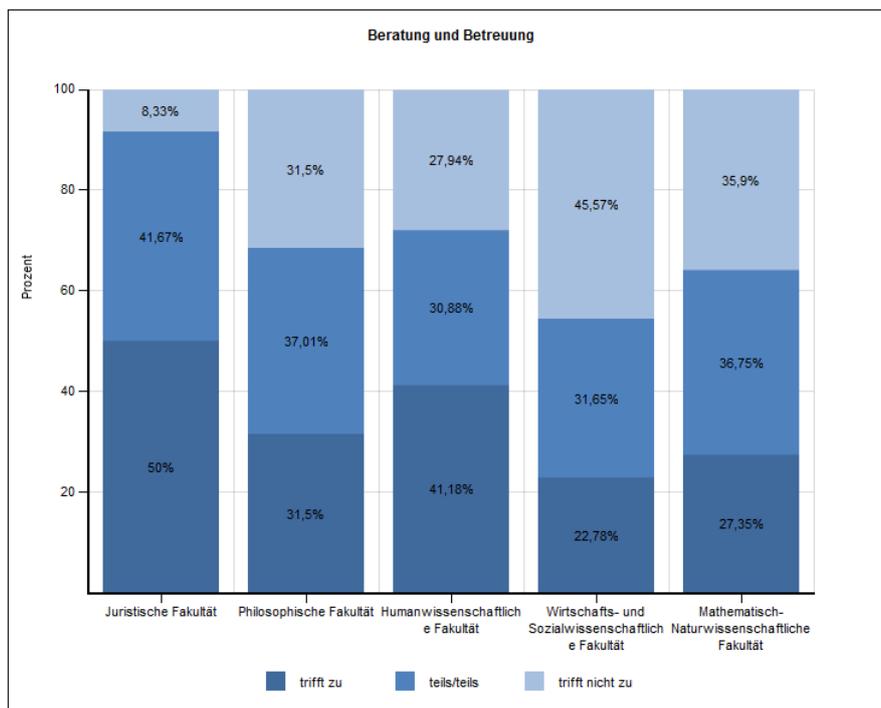


Abbildung 7: Balkendiagramm: Fakultät ⇔ Beratung/Betreuung

### 3.4 Rahmenbedingungen

Weitere im Fragebogen thematisierte Aspekte beziehen sich auf *die Rahmenbedingungen* des Studiums. Wie in Abbildung 8 zu sehen ist, kommen die Studierenden zu einem überwiegend positiven Urteil. So werden das Angebot an kulturellen Veranstaltungen, Hochschulsport, Mensen und Cafeterien, Öffnungszeiten und Ausleihmodalitäten der Bibliotheken, der Internetauftritt der Universität Potsdam und den Zugang zu EDV-Diensten sowie die technische Ausstattung der Räumlichkeiten von der Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) als gut bewertet und entsprechend von einer Minderheit der Studierenden (unter 20 Prozent) als schlecht beurteilt. Demgegenüber werden die Verfügbarkeit von Räumen für das Selbststudium sowie Räumen für Freistunden und Erholung von der Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) als schlecht beurteilt. Diese Ergebnisse weisen auf die Dringlichkeit von Bereitstellung von Aufenthaltsräume für Selbststudium und Entspannung hin.

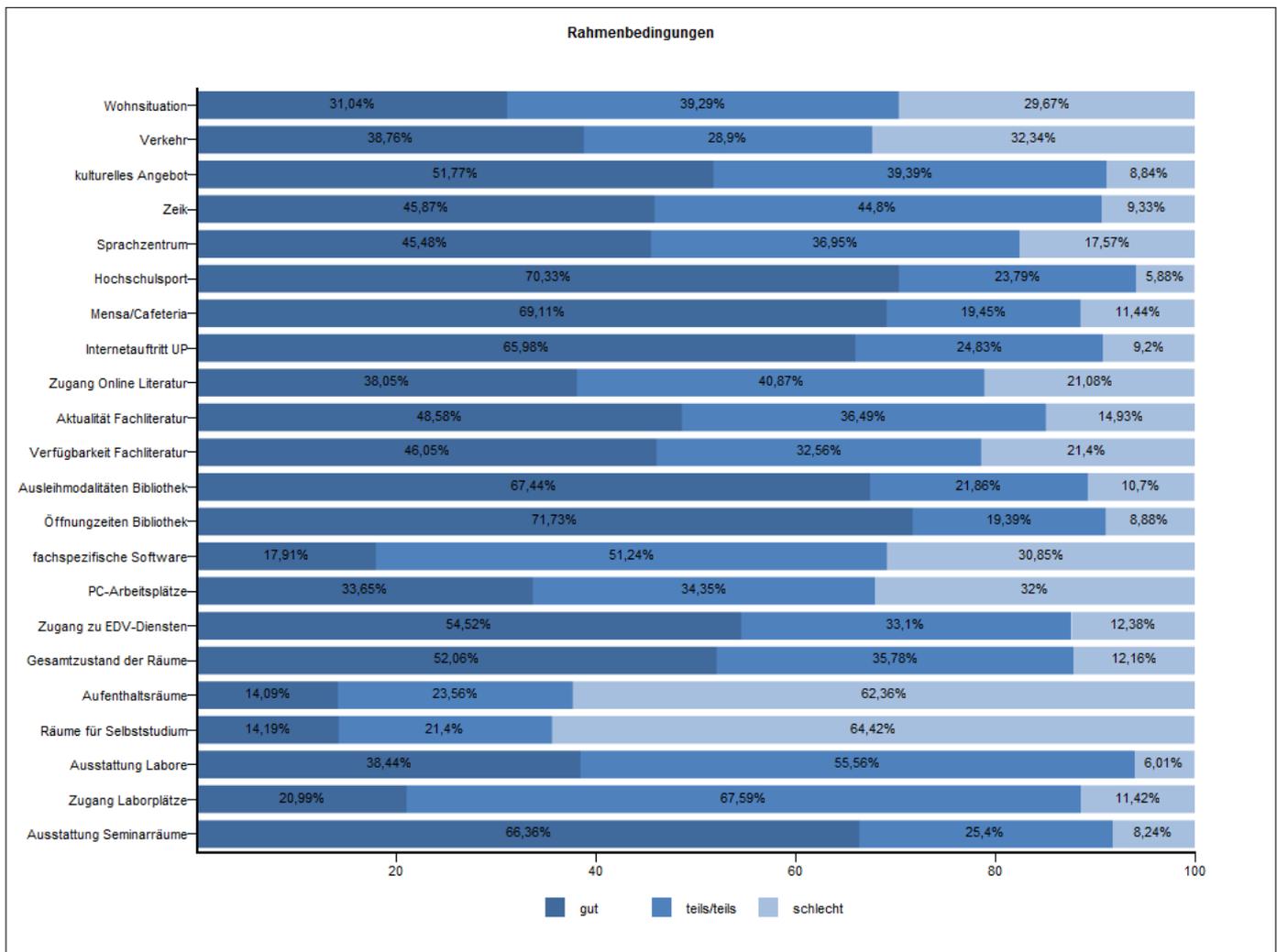


Abbildung 8: Balkendiagramm: Rahmenbedingungen

### 3.5 Gesamtzufriedenheit

Des Weiteren wurden die Studienanfängerinnen und Studienanfänger gebeten, ihre *Gesamtzufriedenheit* mit ihrem Studium anzugeben. Wie in der Abbildung 8 zu sehen ist, ist die Mehrheit der Studierenden (über 50 Prozent) aller Fakultäten insgesamt mit dem Studium zufrieden. Allerdings sind die Studierende der Juristischen und der Philosophischen Fakultät (72 Prozent) insgesamt mit ihrem Studium zufriedener als die Studierende der Humanwissenschaftlichen (63 Prozent), Mathematisch–Naturwissenschaftlichen (62 Prozent) und insbesondere der Wirtschafts–Sozialwissenschaftlichen (56 Prozent) Fakultäten. Gleichzeitig ist ein vergleichsweise großer Anteil der Studierenden der Juristischen Fakultät mit dem Studium unzufrieden (12 Prozent).

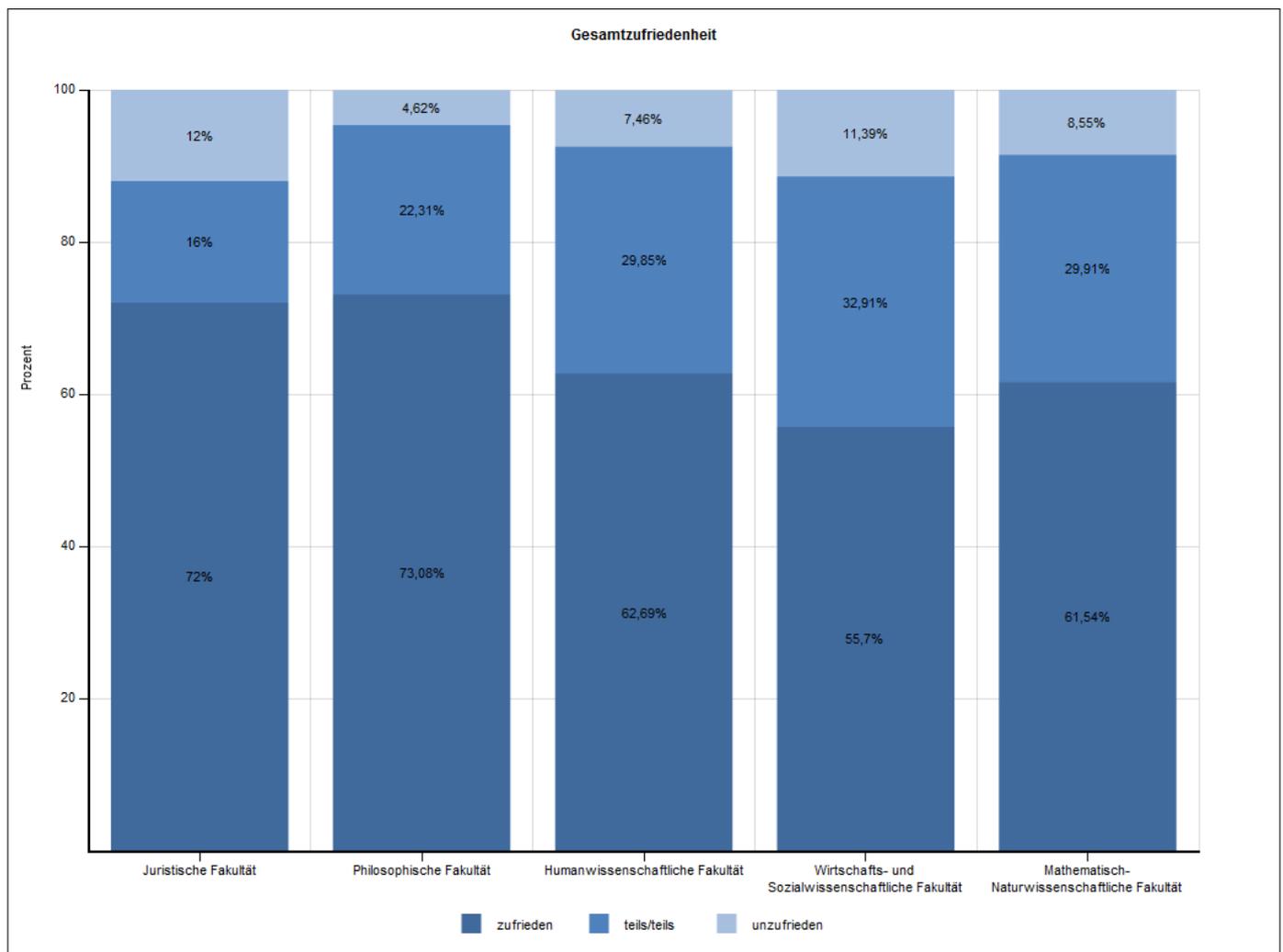


Abbildung 9: Balkendiagramm: Fakultät ⇔ Gesamtzufriedenheit